

Der kleine Fehler

Autor(en): **Hageman, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Fehler

Von Felix Hageman • Berechnigte Uebersetzung von Willy Blochert

Klaas saß in der einen Ecke des langen Drei-Personen-Sofas und Ina saß in der andern. Sie waren beide jung, und beide sahen gut aus. Und Klaas hatte Ina drei Minuten schweigend angesehen, bevor er fragte:

«Bist du eigentlich jemals geküßt worden, Ina?»
«Nein, Klaas», antwortete Ina mit ihrer klaren, ruhigen Stimme.

«Würdest du böse werden, wenn es jemand versuchte, Ina?»

«Ja, Klaas.»
«Aber es ist doch bestimmt schon öfter versucht worden, nicht wahr?»

«Ein einziges Mal hat ein Mann es gewagt.»
«Und... ich vermute, daß es ihm teure zu stehen gekommen ist.»

«Teuer? Ach — nein», sagte Ina nachdenklich, die Spitze ihres Schuhs betrachtend. «Er war in der Krankenkasse.»

«Er war...? Ach so.» Stille. «Glaubst du, daß streitbare Jungfrauen, zu welchen du zu gehören scheint, ein Gewinn für die Gesellschaft sind?»

«Mit diesem Problem haben sich meine Gedanken niemals beschäftigt, Klaas. Ich weiß es daher nicht. Ich weiß nur, daß ich solche Küsserei nicht liebe, es sei denn, daß es im Ernst geschieht. Und ich wehre mich, wenn die andere Partei es nicht ernst nimmt. Hast du ernste Absichten, Klaas?»

«Hast du etwas gegen meinen Namen, Ina?»

«Nein, Klaas.»

«Warum gebrauchst du ihn dann so auffallend oft?»
«Ich liebe Worte, in denen viel a's vorkommen. Die klingen so rein und klar. Willst du mich heiraten, Klaas?»

«Nein, Ina. Ich will dich nur küssen. Und ich werde es auch tun.»

«Denkst du? Kannst du boxen, Klaas? Nein? Aber ich. Kennst du Jiu-Jitsu? Du weißt kaum, was es ist, aber ich kenne es. Außerdem bist du auch noch überfüttert...»

«Wir sprachen vom Küssen.»

«Pardon, du sprachst davon.»

«Gut also. Ich verlange sehr danach, dir einen Kuß zu geben. Ich bin nicht in der Krankenkasse, und doch werde ich es wagen.»

Ina war aufgesprungen und fragte lächelnd:

«Hier und jetzt?»

«Auf der Stelle und sofort.»

Vier Minuten später zog Klaas mit Händen, die ein wenig zitterten, seine Krawatte vor dem Spiegel zurecht. Sein linkes Auge schien viel kleiner und viel blauer als soeben und seine Unterlippe blutete. Ina saß in ihrer Sofaecke und rauchte.

«Du warst gewarnt», sagte sie mit ihrer ruhigen Stimme.

«Hör zu, Ina, du boxest wie ein Gepäckträger, aber das schreckt mich nicht ab. Im Gegenteil. Ich gehe eine Wette mit dir ein. Ich wette auf eine Kiste Zigarren gegen eine Schachtel Tennisbälle, daß ich dich innerhalb einer Woche geküßt haben werde. Und das nicht aus Versehen, sondern mit deinem vollen Einverständnis und sogar unter Zeugen.»

«Ha ha ha, Klaas!»

«Ich rauche vorzugsweise Importen.»

«Ha ha ha, Klaas! — Findest du allein hinunter? Ein bißchen Butter auf das Auge, und die Lippe ein wenig mit Essig befeuchten. Auf Wiedersehen, mein Junge, und sei nicht töricht.»

Vier Tage später erzählte Coba Brinkman Ina strahlend, daß sie sich mit Klaas verlobt habe. Ina wünschte ihr kühl Glück. Am nächsten Abend kamen ein paar junge Leute in Inas geräumigem Zimmer zusammen, das etwas zu viel Stahlmöbel, Uebergardinen aus Grasleinen und keinen Teppich auf dem Parkettboden hatte. Das verlobte Paar fehlte nicht. Die Stimmung jedoch ließ zu wünschen übrig. Die Unterhaltung wollte nicht in Fluß kommen. Klaas schlug ein Gesellschaftsspiel vor. Coba stimmte ihm sofort mit Wärme zu, und der Vorschlag wurde ziemlich lustlos angenommen.

Man gab Rätsel auf, man verlor Pfänder. Man mußte törichte Dinge tun, um sein Pfand wieder einzulösen. Da rief der junge Rechtsanwalt, der die Pfänder verwaltete:

«Und der Besitzer dieses Pfandes soll Ina küssen!»
Der Eigentümer war Klaas. Er stand bereits selbstbewußt auf.

«O nein, bitte nicht!» erklang im selben Augenblick schrill Cobas Stimme. «Das habe ich nicht gern. Klaas, setz dich wieder, bitte...»

Klaas setzte sich nicht, sondern ging ruhig weiter, sein Objekt triumphierend im Auge behaltend. Ina war ein wenig blässer geworden. Sie sah aufmerksam von Klaas nach Coba und wieder zurück. Es war eine merkwürdige Spannung. Es wurde still. In diese Stille klang, hell und unbewegt, wie immer, die Stimme Inas:

«Sie haben vollständig recht, Coba. Lassen wir die dummen Späße. Gut für Backfische und ganz alte Herren. Setz dich nur, Klaas... Wenn du mich mit dem kleinen Finger berührt, läuft auch dein anderes Auge Gefahr...»

Klaas kaufte am nächsten Tage eine große Schachtel erstklassiger Tennisbälle und ging niedergeschlagen zu Ina, die ihn mit ihrer gewöhnlichen, etwas abgemessenen Freundlichkeit empfing. Sie nahm das Geschenk lächelnd entgegen, blickte den Besucher eine Zeitlang schweigend an und sagte dann:

«Ja, das ist ein bißchen schief gegangen, nicht wahr, Klaas? Ich will dir gleich sagen, daß ich gestern Abend noch nicht wußte, daß deine Verlobung ein Trick war. Coba hat ihre Rolle ausgezeichnet gespielt. Das Mädel verdient beinahe, deine richtige Verlobte zu sein. Du hattest es auch tatsächlich geschickt eingefädelt. Du hattest mit dem allgemein bekannten Wunsch der Frauen gerechnet, einer anderen Frau möglichst in aller Öffentlichkeit etwas Kostbares wegzunehmen — also in erster Linie einen Mann — nicht? Gut geraten? Aber du kennst die Frauenseelen nur unvollkommen und dadurch hast du etwas übersehen und einen psychologischen Fehler gemacht. Siehst du — ich kenne Coba Brinkman nur sehr oberflächlich, und es berührt mich gar nicht, ob die eifersüchtig ist oder nicht. Aber wer weiß, ob dir nicht deine böse Absicht gelungen wäre... wenn sie zufällig meine Busenfreundin gewesen wäre... Zigaretten stehen bei dir, Klaas. Und was sagst du von der...»



Bildung
ein wertbeständiges Kapital
für Sohn und Tochter

„Institut auf dem Rosenberg“
bei **St. Gallen**

Voralpines Landerziehungsheim für Knaben. Alle Schulstufen bis Matura und Handelsdiplom. Maturitätsprivileg.

Einziges Institut m. staatlichen Sprachkursen. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden sind. Schuljahr 1938/39. Alle Maturanden erfolgreich.

Französisch Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in den Ecoles Tami, Neuchâtel od. Luzern. Dolmetscher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Stenodactylo- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Staatstellen in 3 Monaten.

KANTONALE HANDELSCHULE LAUSANNE
mit Töchterabteilung

Spezialklassen für deutschsprechende Schüler. 5-Jahresklassen. Diplom. Maturität. Vierteljahreskurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch.

Schulprogramm und Auskunft erteilt der Direktor Ad. Weitzel

Knabeninstitut Alpina
CHAMPERY (WALLIS)

Rasches Erlernen der französischen Sprache. Unter- und Realgymnas., Handelsschule; unter staatlicher Aufsicht. Sport und Körperkultur.



„Sehen Sie jung aus!“

sagt „Er“ bewundernd, so sagen viele, die „Sie“ nach Jahren wiedersehen... Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven — leichthinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinleicithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege
gegen nervöse Kopf-, nervöse Herz-, nervöse Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

DR. BUEER'S REINLEICITHIN
für körperliche und geistige Frische.

Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.-, 5.75, 9.75 (Kurs.) in Apotheken.
Depotlager: City-Apotheke von Salis, Zürich, Löwenstr. 1

Verschaffen Sie Ihren Bronchien Erleichterung durch eine echte
VALDA
DIE METALDOSE I FR. 10

Einreiben ist gut, aber nicht nötig, wenn Sie

zur Bekämpfung der Schmerzen
bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss und Muskelschmerzen

SLOAN'S Liniment

leicht auftragen. Dieser Balsam hat sich in den meisten Fällen prompt und nachhaltig bewährt. Wer nicht vorsorgt, muss es bitter büßen, wenn ihn die Schmerzen überfallen. Sloan's Liniment darf deshalb in keiner Hausapotheke fehlen. Eine Flasche für Fr. 2.50 reicht für zahlreiche Anwendungen.

Im Ausverkauf: „Das wohnfertige Schweizerheim“ nur Fr. 1360.- netto

Diese einzigartige Aussteuer enthält nicht nur ein sehr schönes Doppelschlafzimmer mit solidem Bettinhalt, ein gediegenes Wohnzimmer mit Schlafcouch und die Küchenmöbel, sondern im «Wohnfertigen Schweizerheim» sind sämtliche Zubehörtelle einer kompletten Wohnungseinrichtung wie:

Teppiche, Bettvorlagen, Nachttischlampen, alle Beleuchtungskörper, Radiotisch, gute Schweizerbilder usw. im Preis inbegriffen, — insgesamt 40 Teile!
Sämtliche Möbel und Einrichtungsgegenstände sind vom besten Innen-Architekten flott und fachgemäß aufeinander abgestimmt.

Ihr Heim wird also vorbildlich und ist... bezugsbereit! — und kostet Sie jetzt im Ausverkauf nur Fr. 1360.- netto. Besuchen Sie zuerst andere Möbel-Geschäfte — dann erst kommen Sie in unsern Ausverkauf. Das kostet nichts und bringt Ihnen großen Gewinn!

Weitere Aussteuern samt Bettinhalt zu Ausverkaufspreisen:
zu Fr. 985.—, 1180.—, 1400.—, 1675.—, 1900.—, 2380.—, 2600.—, 2850.—, 3325.— bis 4000.— netto

Vorteile im Ausverkauf: Bahnvergütung bei Kauf einer Aussteuer, Frankfurterlieferung, vertragliche Garantie auch gegen Zentralheizung, 12 Monate Gratislagerung, vielseitige Auswahl, bewährte Qualität. Große Rabatte!

Verlangen Sie sofort kostenlos die interessante Liquidationsliste und Abbildungen!

MÖBEL-PFISTER A.-G.

Das Haus für gute Qualität seit 1882

In Zürich amtlich bewilligter Ausnahmeverkauf: vom 19. Januar bis 17. Februar am Walcheplatz
In Basel amtlich bewilligter Teil-Ausverkauf: vom 29. Januar bis 17. Februar, mittlere Rheinbrücke, Kleinbasel